

Rückwärts- und Vorwärtsschrift

Ist sie Ihnen am vergangenen Donnerstag auch aufgefallen, die Glosse auf der Seite eins der Rheinischen Post – in Rückwärtsschrift? Sie begann wie folgt: „mA gatsrennoD nreief eid rena-kiremA eiw sedej rhal ned gat-sträwkcüR.“ Welch pfiffige Idee, den in den USA jährlich gefeierten Rückwärtstag so zu würdigen! Und welche Herausforderung der Lesekunst! Ich habe den ganzen Text in Rückwärtsdeutsch mit kleiner Mühe aber größtem Spaß gelesen. Unser wunderbares Deutsch kennt ja eine ganze Reihe ungewöhnlicher Schreibweisen. Am bekanntesten ist die von rechts nach links verlaufende Spiegelschrift. Bei ihr nehmen einige Buchstaben eine andere Form an (q, r, s, k usw.). Recht absonderlich ist die Verkehrt-herum-Schreibweise, bei der die gespiegelte Schrift auch noch auf dem Kopf steht. Seltsam, anders als solch verrückte Schreibweisen bereitet mir mancher Text in Vorwärtsschrift eher Verständnisprobleme. Zum Beispiel neulich, als mir die Stadtwerke den Begriff Marktlokation erläuterten: „In einer Marktlokation wird Energie entweder erzeugt oder verbraucht. Die Marktlokation ist mit mindestens einer Leitung mit einem Netz verbunden.“ Da macht einen auch doppeltes Vorwärtslesen nicht viel klüger. nenieM eiS thcin hcua?